

dem die zahlreichen Wildbäche, die gelegentlich starker Regengüsse entstehen, haben die Straße bis zur Unkenntlichkeit verwüstet. Sobald wir eine kleine, aber äußerst dichte Fichtenwaldung passiert haben, gelangen wir auf das Plateau der Landschaft, das von mäßigen Bergen umgeben wird und 1262 Meter hoch liegt. In größeren und kleineren Beständen finden wir hier die Föhre und die Grauerle, unter den Sträuchern den Brombeerstrauch und die Heidelbeere; die weiten Wiesen schmücken sich mit der Alpenrose und dem Edelweiß, mit dem schwarzen Hahnenfuß und der orangegelben Arnica, die in der Volksmedizin eine große Rolle spielt. Ein Blick nach Norden zeigt uns eine kleine Ansiedlung, die der Radauzer k. k. Pferdezucht-Anstalt angehört, und den Zweck hat, die Staats-Gestütsperde meist englischer, arabischer und normännischer Abkunft während der Sommermonate die vollste Freiheit genießen zu lassen. Trotz der Entlegenheit dieser Berggegend, die viele Kilometer in der Runde kaum zwei oder drei Huzulenwirthschaften aufweist, erfreut sich die Luczina ihrer seltenen Anmuth und Schönheit wegen vielfacher, mitunter auch sehr vornehmer Besuche. Obenan stehen jene Ihrer kaiserlichen Hoheiten des weiland Kronprinzen Rudolf (10. Juli 1887) und des Erzherzogs Peter Ferdinand (29. Juli 1895), die über die Schönheit der Landschaft ihr Wohlgefallen laut zum Ausdrucke brachten.

Westwärts von der Luczina gelangen wir in die Landschaft Bobeika, deren Wiesen auch den Staats-Gestütsperden dienen, und von da, auf Fußsteigen über Berglehnen, nach der Stara Wipeczyna und dem Czarny-Dil. Die Thälengen werden hier häufig durch feuchten Moorboden, felsige Flußmündungen, faules Holzwerk und Schluchten so unpraktikabel, daß selbst das Saumroß nur mit Mühe fortkommt. In dem nördlichen Theil der Stara Wipeczyna finden wir oft Sümpfe, die den Kirlibababach begleiten, der hier seine Quellen hat. Von hier gelangen wir auf die Doszczina (1461 Meter), die eine sanfte waldblose Erhebung bildet und in ihren Thälern die Quellen zweier Gebirgsbäche trägt, der Kobilova (zur Suczawa) und der Sarata (zum Czeremosz). Dieser Berg in Verbindung mit der Horoszczina im Osten und dem Hreben im Westen ist die wasserscheidende Höhe zwischen dem Czeremosz, der Suczawa und der Goldenen Bistritza.

Czeremoszthal. Theilweise auf waldblosen Rücken, nur wenig durch tiefe Einsattelungen gestört, gelangen wir mittelst des Saumweges auf die Höhe des Tomnatik (1567 Meter) und des Jaroweg (1580 Meter), deren beide Kuppen der Saumpfad umgeht, worauf wir nach Überschreitung der Salowiczora und ihrer kleinen Zuflüsse und nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten auf den Hrebeniszcz (1424 Meter) und die Loffowa (1429 Meter) kommen, in deren Seitenthälern hie und da eine Sennhütte oder ein einjames Huzulenhäus sich erhebt, das aus Holz gezimmert, mit Brettern bedeckt und mit Steinen belastet ist. Der Rücken der Loffowa ist breit und meist waldblos; Saum- und Fußwege kreuzen einander und führen theils über die ganze Länge des Rückens, theils